

über dem Wasserspiegel revierend nach Insekten jagten bzw. diese von der Wasseroberfläche aufnahmen. Nach F. C. Keller ist die Trauerseeschwalbe während des Frühlingszuges in Unter- und Mittelkärnten keine seltene Erscheinung, besonders am Wörther- und Ossiachersee und am noch heute bestehenden Maria Saaler Moos. Den Rückzug datiert Keller mit Ende August, Blasius Hanf für den Furtteich am Neumarkter Sattel mit September, demgegenüber ich sie bereits Anfang dieses Monats feststellte, wobei natürlich die Möglichkeit besteht, daß sie schon vor meiner Anwesenheit erschienen waren. Der Durchzug der Vögel erfolgte in deutlich 2 Wellen. In der Zeit vom 7. — 14. August hielten sich täglich 3 — 5, soweit ich ersehen konnte adulte Vögel im hellen Ruhekleid mit unterseits grauen Schwingen auf. Vom 14. — 19. August beobachtete ich keine Trauerseeschwalben, erst ab 20. wieder einige, von da ab täglich mehr, am 25. August waren es 10 — 12 Stück darunter auch vereinzelte diesjährige Vögel mit weißen Schwingenunterseiten. Alle zeigten wenig Scheu, sondern flogen unbekümmert mit Vorliebe im Bereich der Badeanstalt am Südufer über den Köpfen der Schwimmer. Recht auffallend benahmen sich einzelne Trauerseeschwalben, die sich durch das durch sportliches Werfen der Spinnangel auf Hechte verursachte Fallen des Spinnködern auf die Wasseroberfläche anlocken ließen und im Sturzflug nach der Stelle des Einsinkens, wo sich Wellenkreise bildeten, niederstießen.

Während der ganzen Zeit meines Aufenthaltes waren auch 4 Flußuferläufer (*Actitis hypoleucos*) anwesend, die sich gern zur Ruhe auf waagrechte Erlenäste setzten, am 20. August auch ein Schwarzhalstaucher (*Podiceps nigricollis*) im Schlichtkleid.

Literatur:

F. C. Keller: Ornithologia Carinthiae (1890)

A. Schaffer: Pfarrer P. Blasius Hanf als Ornitholog (1904).

Gerth ROKITANSKY, Wien

Zuggemeinschaft zwischen Weiß- und Schwarzstörchen. Als ich Mitte August 1959 in der Oststeiermark von Neudau nach Wörth radelte, sah ich eine Gruppe Störche auf einer nassen Wiese an der Straße. Es waren wohl „unsere“ Störche, d. s. die Störche vom Nest Neudau wie die vom Nest Wörth. Als ich näher kam, sah ich unter den 9 Weißstörchen einen Schwarzstorch. Die Störche ließen sich durch mein Näherkommen nicht stören und auch der sonst scheue Schwarzstorch blieb bei ihnen. Die Straße führte ca. 80 m an der Gruppe vorbei und ich konnte diese mit dem Glas längere Zeit beobachten. Es ergab sich dabei eine gute Vergleichsmöglichkeit zwischen den beiden Arten und es fiel mir auf, daß der „Schwarze“ bei all seinen Bewegungen den Körper waagrechter hielt als die Weiß-

störche. Nachdem ich Schwarzstörche meist als Einzelgänger beobachtete, wunderte es mich, daß er sich so vertraut verhielt und der Gesellschaft angeschlossen hatte.

Friedrich MENSCHENDORFF-POUILLY, Fürstenfeld

Steinrötel (*Monticola saxatilis*) am Braunsberg b. Hainburg, NO.

Bei einer Exkursion am 26. 8. 1961 bestieg ich mit H. Rowland (England) und R. Weissenborn (DBR) den Braunsberg bei Hainburg. Dieser aus der Ebene emporragende felsige Berg ist nicht nur wegen seiner pannonischen Flora bemerkenswert, es soll hier auch vor vielen Jahren der Steinrötel gebrütet haben. (H. Franke, mdl.) Trotz wiederholter Begehung des Gebietes durch verschiedene Beobachter ist diese Vogelart seither nicht mehr festgestellt worden.

Ich glaubte daher meinen Ohren nicht zu trauen, als ich am Fuße des Berges den Gesang eines Steinrötels vernahm, der mir von der Hohen Wand her vertraut ist. So eifrig wir aber auch mit den Ferngläsern den Steilabfall des Berges absuchten, der Vogel blieb unsichtbar. Erst später sahen wir vom Gipfel aus ein Steinrötelmännchen auf einem Felsvorsprung sitzen und im nächsten Augenblick hinter diesem verschwinden. Beim Abstieg ließ es uns dann auf etwa 20 m herankommen. Der Vogel befand sich bereits im Winterkleid.

Möglicherweise hat der Steinrötel dieses Jahr am Braunsberg gebrütet. Hoffen wir, daß die Besiedlung des Berges durch diesen schönen und seltenen Vogel nächstes Jahr durch einen sicheren Brutnachweis bestätigt werden kann.

Maria GANSO, Wien

Nachrichten

Beringungsbericht 1960

Im vergangenen Jahr beringten 17 ehrenamtliche Mitarbeiter der Österreichischen Vogelwarte insgesamt 14.937 Vögel. Die Ringe hiefür stellte wieder in dankenswerter Weise die Vogelwarte Radolfzell zur Verfügung.

Herr Samwald und seine Gattin haben trotz der großen Schwierigkeiten, die seit dem Brand der Station Neusiedl/See bestehen, ihre Beringungsarbeit unermüdlich fortgesetzt und wieder über 9.000 Vögel beringt, sowie 1.340 beringte Vögel kontrolliert.

Nachfolgend eine kurze Übersicht über die bemerkenswerteren Beringungszahlen. Eine ausführliche Liste wird im nächsten Jahr veröffentlicht werden.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Egretta](#)

Jahr/Year: 1961

Band/Volume: [4 4](#)

Autor(en)/Author(s): Mensdorff-Pouilly Friedrich

Artikel/Article: [Zuggemeinschaft zwischen Weiß- und Schwarzstörchen. 77-78](#)